

Im Laufe des letzten Gewerkschaftsjahres ist in der Gewerkschaftswelt und gerade auch hier in Peine sehr viel passiert.

Zunächst zu Veränderungen, die auf Bundes-, Landes- bzw. kommunaler Ebene aus gewerkschaftlicher Sicht eine wesentliche Änderung darstellt:

Zum 01.04.2009 ist das neue **Niedersächsische-Beamten-Gesetz (NBG)** in Kraft getreten. Wesentliche Änderung dieser rechtlichen Grundlage des Berufsbeamtentums ist z. B. die Neugestaltung des Laufbahnrechts für unmittelbare und mittelbare Landesbeamte, d. h. also natürlich auch für den Bereich der kommunalen Beamten in Niedersachsen. Die Neugestaltung des Beamtenrechts sieht eine künftige Änderung der bisherigen **4 Laufbahnen in 2 Laufbahnen** vor. Es gibt nunmehr keine einfache, mittlere, gehobene oder höhere Beamtenlaufbahn mehr, diese Laufbahnen sind abgeschafft worden. Nunmehr stehen die Laufbahnen I und Laufbahn II zur Verfügung. Die Laufbahn I beinhaltet alle Beamten von A2 bis A9 m. D., d. h. den einfachen und den mittleren Dienst, die Laufbahn II alle Beamten der Besoldungsgruppe A9 geh. D. bis A 16. Das Kind hat also zunächst nur einen neuen Namen erhalten. Aber weit gefehlt, wenn man dem Ganzen nur lächelnd gegenüberstehen sollte.

Es gibt nämlich jetzt den **vereinfachten Aufstieg** von A 9 m. D. in A 10 geh. D. sowie natürlich auch den ehemaligen Wechsel vom End-Amt des gehobenen Dienstes A 13 in den des höheren Dienstes. Beim vereinfachten Aufstieg aus Laufbahngruppe I in die II sind dem Ganzen jedoch Grenzen gesetzt, eine maximale Beförderung bis A 11 wäre möglich, den Beamten in der Laufbahngruppe II wird die Möglichkeit eingeräumt, bis zum End-Amt der Laufbahngruppe II, dem Amt A 16, zu gelangen.

Aber Theorie und Wirklichkeit – aus Sicht des Dienstherrn: das eine was ich kann, das andere was ich will. Wir werden künftig zu beachten und zu kontrollieren haben, ob die Dienstherrn von dieser Möglichkeit Gebrauch

machen. Interessant wird das Ganze insbesondere unter dem Aspekt eines künftigen sehr hohen Bedarfs an neuen Fachkräften, die dann die Beamten und Beamtinnen ersetzen sollen, die – wir wissen es aus den Diskussionen der jüngsten Tage, – vielleicht künftig auch in Niedersachsen mit 67 Jahren den Arbeitsplatz verlassen dürfen. Hier entsteht allerdings auch heute schon ein großes Vakuum.

Mit dem neuen NBG sind auch viele weitere rechtliche Grundlagen verändert worden. Auf eine Besonderheit möchte ich hier noch eingehen, so sagt z. B. die alte rechtliche Würdigung des Beamtenrechts, das eine Beamtin oder ein Beamter erst ab 27 Jahren ein Beamter auf Lebenszeit werden kann. Nach Absolvierung einer Probezeit von 3 Jahren kann heute nach neuem Recht der Beamte ohne Altersbeschränkung seine Urkunde über die Ernennung auf Lebenszeit erhalten.

Ein weiterer großer Meilenstein der gewerkschaftlichen Arbeit ist ebenfalls im letzten Jahr in Angriff genommen worden, vielerorts hat man hören können, die Kindertagesstätten streiken – und das Wochen lang. Die Welle schlug von *Verständnis der Eltern* zu *Unverständnis* bis zur Tatsache, *Demonstrationen für bessere Betreuung durch die betroffenen Eltern* zu organisieren und **vor den Gewerkschaften** auf die Straße zu gehen. Was und warum war das aber geschehen?

Wir kennen noch alle den alten BAT? Jahrzehnte lang war dieser Tarifvertrag Grundlage für die Arbeit um die Eingruppierung und die Zahlung der Entgelte an die Angestellten des öffentlichen Dienstes. Dieser alte BAT ist durch den TVöD ersetzt worden. Viele Grundlagen sind durch Überleitverträge geregelt, und es gab die Absicht der Arbeitgeber und der Gewerkschaften eine neue Regelung bei der Eingruppierung der Beschäftigten zu vereinbaren, die nahezu **16.000 unterschiedlichen vorhandenen Eingruppierungsrichtlinien** wurden gekündigt, man befand sich in einem freien Raum, befand, dass ein Bereich des öffentlichen Dienstes aufgrund sei-

ner Sonderstellung als Erste neu bewertet werden sollten, **die Beschäftigten im kommunalen pädagogischen Bereich.**

Leider hatten die Vertragspartner zum Zeitpunkt der Aufhebung der Richtlinien vergessen, sich bis zum neuen Tarif selbst ein **Zeitlimit** zu setzen. Letztes Jahr war es dann aber so weit. Die Arbeitgeber verkündeten voller Stolz: Wir haben gearbeitet, und wollen unsere Mitarbeiter im Kindergartenbereich nach ihrer pädagogischen Vorbildung wie folgt einsetzen: Kinderpflegerinnen, Sozialassistentinnen (2 Jahre Ausbildung) in die EG 3 (vergleichbar BAT 8/9) – also eine Entgeltordnung höher als eine Reinigungskraft und die so genannten Erstkräfte – Erzieher (4-5 Jahre Ausbildung) in die EG 6, vergleichbar mit der alten BAT 6b. Und alles **ohne Möglichkeit einer Beförderung**, und alles **ohne Bewährungsaufstieg** – den gibt es seit dem TVöD nämlich nicht mehr.

Wirklich eine sehr hohe Anerkennung der pädagogischen Arbeit zweier Kräfte mit 25 Kindern in einer Welt, in der die Erziehung, die Ausbildung, die Motorik, die Sozialisation, die Kräftigung der Kognition, und, und, und ... leider immer mehr bzw. nur aus den Händen der Erziehungsberechtigten in die Hände der Kindertagesstätten gelegt werden. Offensichtlich haben die Verantwortlichen die europaweiten Pisa-Ergebnisse nicht gelesen, oder sie wollen sie nicht wahrhaben. Alle wollen die wertvolle Arbeit der Pädagogen anerkennen, aber die Arbeitgeber tun es nur verbal.

Die Maßnahmen der Eingruppierung konnten noch nicht zum Streik führen. Im Rahmen der grundgesetzlich garantierten Tarifautonomie soll ein Streik, der erst nach Ablauf der Friedenspflicht zulässig ist, die Arbeitgeber dazu bewegen, den Forderungen der Gewerkschaft durch Abschluss eines entsprechenden Tarifvertrags nachzukommen. Und das war hier nicht gegeben, die Friedenspflicht war ja noch nicht abgelaufen.

Also hat sich eine weitere Gewerkschaft mit einem Punkt in der Mitte eine neue Taktik auserkoren, den **Gesundheitsschutz** im pädagogischen Bereich aufzupeppen. Hier gab es noch keinen Tarifvertrag – eigentlich nur

Regelungen über den Unfallversicherungsträger – und schon hatte man eine neue Streitlandschaft, die es Mitgliedern erlaubt, für seine Rechte einzustehen.

Und dabei geht es mit Sicherheit um viele Dinge, die in der Allgemeinen Verwaltung gar nicht vorstellbar sind:

- **Lärmbelästigung und Arbeit**, in der Kita alltäglich,
- **ganztägiges Sitzen auf Kinderstühlen**, ich möchte mal erleben, dass so mancher Kollege das Sitzen einen Tag aushält,
- zu **große Gruppen**,
- eine **riesige Verantwortung**,
- **Auseinandersetzungen** mit den **Eltern**, anderen **Behörden**,
- **personelle Unterbesetzungen** gehören zur Tagesordnung
- die Frage nach **Kostenübernahme Berufsbegleitender Fortbildungen**.

Es gibt hier mit Sicherheit ein **Betätigungsfeld**, das in den nächsten Jahren – **auch und gerade durch engagierte Gewerkschaften** aufgemacht werden muss.

Kurz nach der Sommerpause haben sich die betroffenen Gewerkschaften **ver.di, GEW und dbb/KOMBA in der Tarifunion** für den Abschluss des Tarifvertrages mit den neuen **S-Gruppen** geeinigt, - sicherlich kein Ruhmesblatt – aber in einer Position hatten die Arbeitgeber recht. Im pädagogischen Bereich sind **240.000 Beschäftigte**, und über den Zeitraum zusammenaddiert 30.000 streikende Demonstranten (das wären auf einen Schlag nur 12,5 % organisierte Beschäftigte). Da mussten sich die Gewerkschaften die Frage gefallen lassen, ob sie eigentlich für alle Pädagogen sprechen?

Auch durch Niedersachsen gab es einen **Streikfaden**, der von **Hannover** über **Peine** bis **Braunschweig**, mit etwas **Lüneburg** und **Göttingen** gestrickt war, aber wo war Ostfriesland, wo ist das Alte Land, wo sind Osnabrück und Oldenburg, wo ist Celle, wo sind die ganzen Kindertagesstätten,

tausende an der Zahl, in jeder kleinen Ortschaft zwischen all diesen Städten von West nach Ost, von Nord nach Süd? Aber – und da kann man auch gewiss sein, man kann nur mobilisieren, was man hat – und hier spreche ich für alle Gewerkschaften im kommunalen Bereich.

Finanziell haben sicherlich die Mitarbeiter im **Bereich der einweisenden Sozialpädagogen**, die großen **Verlierer** die tausende Kindergartenmitarbeiter, die bereits seit langen Jahren ihren Dienst in den Einrichtungen ausüben.

Dieser Tarifvertrag ist **für 5 Jahre** abgeschlossen, es liegt an den Mitarbeitern im pädagogischen Bereich, und es liegt auch an den Mitarbeitern in der allgemeinen Verwaltung. Wenn es um ihre Gehälter geht, wer hat in den letzten Jahrzehnten gestreikt?, - waren es nicht die **Müllwerker** und die **Mitarbeiter der Kindertagesstätten**, die von uns allen immer wieder um Solidarität gebeten worden sind?, - und heute wird Ihre/Eure Solidarität für diese Gruppe gebraucht.

Beim letzten **Gewerkschaftstag der Niedersächsischen KOMBA in Celle** ist vom Kreisverband Peine **Dr. Peter Specke** angesprochen worden, um für den niedersächsischen Bereich eine **Fachgruppe für Kindertagesstätten** aufzubauen. Letzten Endes wusste man ja, bei den Feuerwehren, bei der Beamtenbesoldung, bei den Frauen, es gab ja auch Fachgruppen, die sich um die Nöte der einzelnen Fachrichtungen kümmern.

Zwei Monate später gab es eine Anfrage bei allen Kreis- und Ortsverbänden der KOMBA Niedersachsens, ob Gewerkschafter gemeldet werden können, die in der Arbeitsgruppe **engagiert teilnehmen** wollen. Aber wenn zu diesem Zeitpunkt noch kein Potential an Mitgliedern vorhanden war, woraus sollte man dann schöpfen?

Und dann kam eines Tages der Anruf von Peter Specke, Niedersachsen hat die Change, in der **Bundesfachgruppe** mitarbeiten zu können, Vorausset-

zung: **Mitarbeiter/Mitarbeiterin einer Kindertagesstätte**. Ich hatte 2 Stunden Zeit jemanden zu finden, der diese Aufgabe wahrnehmen konnte und Mitglied der KOMBA werden wollte. **Gudrun Kutscher** – ich hoffe, Du verzeihst mir heute, dass ich Dir die Pistole auf die Brust gesetzt habe, und Dir nur eine Stunde Zeit geben wollte -, war noch **kein Mitglied der KOMBA**. Nach **10 Minuten** erhielt ich ihren Anruf: **O. K., ich mache mit. Das war der Beginn eines Meilensteins in der bisherigen Geschichte dieser Ortsgruppe.**

Nach **Demonstration vor der Kindertagesstätte Pustebume**, Gudrun Kutscher ist Leiterin der doch recht großen Einrichtung mit 147 Kindern im Alter von 0 bis 14, d. h. Krippe, Regelgruppe und Hort, also volles Programm, mit **Äpfeln des dbb (Kleine Kinder – kleines Geld)** verteilt worden waren und den Streiks des Kita-Personals und den **Demonstrationen in Braunschweig, in Laatzen, in Lüneburg** und natürlich in **Peine** konnte der **Mitgliederbestand der KOMBA drastisch ansteigen** – Kolleginnen, wir werden Euch nicht vergessen!

Auf **Landesebene** wurde eine **Fachgruppe Sozial- und Erziehungsdienst** mit **7 Mitarbeitern** gegründet, auch hier: **Gudrun Kutscher, Schriftführerin, Wolf Becker, Vorsitzender, Günter Giere, Mitglied.**

Auf **Bundesebene in der Fachgruppe: Mitglied für Niedersachsen: Gudrun Kutscher**, seit kurzem – und hier unserer aller Glückwunsch liebe Gudrun, **stellvertretende Vorsitzende der Bundesfachgruppe Sozial- und Erziehungsdienst**, also direkt ein Ohr am Ort des Geschehens, auf gleicher Augenhöhe als Beraterin für den Bundesverband/Bundesvorstand der KOMBA in Berlin.

Im Jahr **2009** – so teilt mir **unser Vorsitzender** mit, hatte die KOMBA-Ortsgruppe Peine einen Mitgliederbestand von **66 Gewerkschaftern. Zurzeit seien wir 119 Mitglieder**, als Ziel für **Ende 2010** haben wir uns eine Zahl von **151 Mitgliedern** gesetzt.

Diese Information ist von *heute morgen, 11.15 Uhr*, und wieder mal nicht aktuell. Heute Nachmittag hat mir Willi 5 weitere Neuanmeldungen gezeigt, umso erfreulicher: **5 Kita-Mitarbeiterinnen, Lummerland in KOMBA-Hand!**, unsere **4. KOMBA-Kita** in Peine. **Jetziger Stand: 124 Mitglieder!**

In der Adventszeit war **Dr. Peter Specke** in Peine, um unsere **Mitglieder 100 A und 100 B** mit einem **Blumenstrauß** und mit **Adventskalender** für die Kindergartenkinder zu ehren. Es war ein Versprechen, dass uns der Vorsitzende der KOMBA Niedersachsen abgegeben hat – und er hat es gehalten, hier noch einmal: **herzlichen Dank, lieber Peter.**

In **2009** haben wir natürlich auch unsere **Gewerkschaftstagesfahrt** – dieses Mal nach **Hameln** – durchgeführt. Leider hat der Wettergott nicht von Anfang an richtig mitgespielt, aber es war einmal wieder eine wunderbare Möglichkeit des Gedankenaustauschs, der Plauderei, der Erinnerung und das Wiedersehen ehemaliger Kolleginnen und Kollegen.

Am **05.11.2009** haben wir als wohl erste Peiner kommunalen-Mannschaft in der **Kota in Eikenrode einen Klönabend** beim Lagerfeuer und wunderbarem Essen durchgeführt. Auf alle Fälle kann gesagt werden: Hat wohl Früchte getragen. Durchschnittlich fast jeden Monat einmal lässt sich jetzt dort eine Mannschaft aus dem Rathaus blicken, um mal bei gutem Essen „Guten Abend“ zu sagen.

Tja, und last but not least: Die KOMBA Peine hat seit einigen wenigen Tagen eine eigene Homepage im Internet. Unter www.komba-peine.de werden auch künftig Bilder, Berichte und Informationen an unsere Mitglieder zu sehen sein, an dieser Stelle **Carsten Stuhr** noch einmal Herzlichen Dank!